

Unsere Musikschule

Reinickendorf ... ist ein Nachkriegskind

Helmut Greven M.A.

Als Volksmusikschule Reinickendorf wurde sie am **25. April 1948** im Gerichtssaal in der Flottenstraße in Reinickendorf vor 600 Gästen feierlich eröffnet. Das Amtsblatt Nr. 7 von 1948 berichtet: "Die Volksmusikschule Reinickendorf hat ihre Unterrichtstätigkeit aufgenommen. Es sind zunächst zwei Unterrichtsstätten eingerichtet worden:

1. Reinickendorf-Ost, Emmentaler Str. 69, 2. Hermsdorf, Friedrichstaler Weg 33. Die Eröffnung einer dritten Unterrichtsstätte in Tegel steht unmittelbar bevor. Der Unterricht erfolgt in den Fächern: Klavier (Harmonium), Violine, Blockflöte, Mandoline, Gitarre (Laute), Singen nach Noten, Akkordeon, Handharmonika, Bandonion (Konzertina), Zither. In Kürze werden die Fächer Rhythmische Erziehung und Allgemeine Musiklehre eingerichtet."

Die Volksmusikschule Reinickendorf war eine Abteilung der Volkshochschule Reinickendorf, deren Leiterin, Charlotte Buchwald, den reformpädagogischen Grundsätzen verpflichtet war, die sie vor dem zweiten Weltkrieg als Lehrerin an der Neuköllner Rütli-Schule kennengelernt hatte. Konrad Wölki, Leiter der Volksmusikschule Reinickendorf, stellte in seiner auf der Eröffnungsfeier gehaltenen Rede fest, "dass die Verständnislosigkeit weiter Kreise gegenüber ernst zu nehmendem musikalischen Schaffen nur von der Musikerziehung her behoben werden könne." Konrad Wölki, 1904 geboren, gründete und leitete das Mandolinen- und Gitarrenorchester Berliner Lautengilde, hatte von 1934 - 1940 in Berlin als Lehrer für Zupfinstrumente am Stern'schen Konservatorium gearbeitet und unterrichtete ab 1946 an der Volksmusikschule Neukölln. Die Volksmusikschule Reinickendorf leitete er von 1948 bis 1959.

Die erste städtische Jugendmusikschule hatte 1923 der Musikpädagoge Fritz Jöde in Berlin-Charlottenburg gegründet. Sie war eine Einrichtung, die das Singen und Musizieren der Jugend als Gemeinschaftserlebnis fördern sollte und favorisierte Volksinstrumente wie Blockflöte, Akkordeon, Gitarre und Mandoline. An diese Vorarbeit Fritz Jödes knüpfte der Bezirk Reinickendorf mit seiner Entscheidung an, die Leitung der Musikschule einem profilierten Lehrer für Zupfinstrumente anzuvertrauen. Das 1947 gegründete Teg'ler Zupforchester (TZO) schloss sich bereits 1949 der Musikschule an und verstärkte die Präsenz der Zupfer.¹ Im gleichen Jahr schrieb Konrad Wölki: "Gitarre und Mandoline wurden damals (in den 1920er Jahren, H.G.) zu den Wandervogel-Instrumenten, eine Zweckbestimmung, die ihrem mehr auf das häuslich Intime abgestimmten wahren Wesen nicht gerecht wurde."²

Obwohl Konrad Wölki mit der Gewichtung der Zupfinstrumente zunächst ganz die Linie Fritz Jödes fortzusetzen schien, akzentuierte er wieder stärker den Kunstcharakter von Musik. Sie sollte ausgeübt, aber auch verstanden werden. Die alte Laute und ihre Spielliteratur bediente nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern wurde auch Objekt nachforschender Neugier und historischen Interesses. War bei Fritz Jöde die Skepsis

¹ Das TZO ist seit 2001 von der Musikschule unabhängig. Sein Leiter, Michael Kubik, leitete lange Jahre den Fachbereich Zupfinstrumente an der Musikschule Reinickendorf.

² zitiert nach: Thomas Schulz, Zupfinstrumente an der Musikschule Neukölln, S.185, in: Musikschule "Paul Hindemith" - 75 Jahre Musikschule Neukölln, Berlin 2002

gegenüber "bürgerlicher Kunstthechelei" dominierend, sollte nun, nach der Verwüstung der kulturellen Landschaft durch die Herrschaft der Nationalsozialisten und den Zweiten Weltkrieg, der musikinteressierte Laie in die Lage versetzt werden, neben der praktischen Musikausübung musikalische Zusammenhänge zu verstehen. Bereits 1951 finden sich im Veranstaltungsverzeichnis der Musikschule ein von Konrad Wölki selbst abgehaltener Kurs "Allgemeine Musiklehre", der Musikwissenschaftler Dr. Kurt Westphal bietet einen musikgeschichtlichen Kurs an und es wird ein Vortrag über "Musikalische Ornamentik" gehalten.

Zwar lesen wir im Programm der Musikschule von 1951, ganz im Sinne Fritz Jödes: "Die Volksmusikschule dient der Pflege und Förderung des Gemeinschaftsmusizierens und -singens." Dann werden die "Schüler-Zusammenspiel-Gruppen" aufgezählt, die sich 14-tägig treffen: Blockflötenkreis, Streichinstrumenten-Zusammenspielgruppe, Zupfinstrumentengruppe, Akkordeonzusammenspielgruppe. Der "praktische Musikunterricht für Einzel- und Gruppenschüler" dient noch "zur Vorbereitung des Gemeinschaftsmusizierens". Darüberhinaus wird allerdings das Fach Musikkunde angeboten, in dem "alle grundlegenden musiktheoretischen Kenntnisse vermittelt werden, verbunden mit Gehörbildungsübungen und einer Einführung in die Musikgeschichte. Fortgeschrittene Schüler können alle Spezialfächer, wie Harmonielehre, Kompositionslehre, Stilkunde, Improvisation, Werkbetrachtung, Musikgeschichte usw. belegen."

Aus der Jugendmusikschule Fritz Jödes ist eine Volksmusikschule geworden, deren Unterrichtsangebote sich sowohl an Kinder, als auch an Erwachsene richten. "Die Aufnahme des Unterrichts ist in allen Fächern durch Kinder und Erwachsene jederzeit möglich", heißt es im oben erwähnten Musikschulprogramm. Die Zuwendung zu den "fortgeschrittenen Schülern" verdeutlicht, dass die Musikschule als Institution die früher dem Konservatorium vorbehaltene Aufgabe übernahm, Musikschülerinnen und Musikschüler auf ein Studium an einer Musikhochschule vorzubereiten.

1959 trat Herbert Müntzel die Nachfolge Konrad Wölkis an. Als Organist, Chordirigent und Komponist, stellte er die Entwicklung der großen Ensembles, Chor und Orchester, in den Vordergrund. Im Veranstaltungsprogramm der Volksmusikschule Reinickendorf aus dem Jahr 1968 finden wir nicht nur den von Herbert Müntzel selbst geleiteten Kammerchor, sondern weiterhin einen Jugend-Chor, einen Mädchen- und einen Knaben-Chor, sowie die Kinder-Chöre I, II, III und IV. Die Orchesterarbeit liegt vollständig in der Hand Herbert Müntzels und umfasst die Orchester: Sinfonisches Orchester I und II, Vor-Orchester, ABC-Orchester und Blas-Orchester. In einem Artikel zu seinem Abschied als Musikschulleiter zitierte die Reinickendorfer Lokalzeitung Der Nord Berliner vom 16.4.1975 Herbert Müntzel zum wichtigsten Ereignis seiner Amtszeit: "Besonders die Amerika-Reise mit 120 Jugendlichen im vergangenen Jahr, als wir an der Steubenparade in New York teilnahmen, war eindrucksvoll!" 1974 nahm die Musikschule Reinickendorf an diesem großen Umzug teil, der seit seiner Gründung 1957 durch deutsch-stämmige Amerikaner jährlich im September auf der Fifth Avenue in Manhattan stattfindet und von zahlreichen Musikvereinen, Trachtengruppen, Karnevalsorganisationen und Schützenvereinen aus Deutschland besucht wird.

Von **1975 bis 1995** leitete Gert Sell die Musikschule. Diese Jahre waren geprägt von einem starken Anwachsen der Schülerzahlen, der Ausgliederung der Musikschule aus der Volkshochschule und dem 1986 erfolgten Umzug der Musikschule Reinickendorf von der Emmentalerstr. 69 ins Atrium im Märkischen Viertel. Im Veranstaltungsprogramm für

1986 verkündete der Bezirksstadtrat für Volksbildung, Burkhard Willimsky: "Die Musikschule Reinickendorf hat ein neues Domizil bekommen, die ehemalige 25. Grundschule im Märkischen Viertel, bekannt unter dem Namen Wilhelm-Raabe-Grundschule. Dieses Gebäude wird künftig Muisches Zentrum heißen und alle Kunstgattungen in sich beherbergen. Der Gebäudeteil C ist zur Musikschule gestaltet worden mit Sekretariat, einem Archiv (für Instrumente, Noten und Akten) und 6 Unterrichtsräumen."

1996, nachdem Werner Kopp, Leiter des Kunstamts Reinickendorf, die Leitung der Musikschule für die folgenden zehn Jahre übernahm, zogen Büro, Verwaltung und Fachbereichsleitungen ins Tegel-Center in die Buddestraße, wo auch Kunstamt und Volkshochschule ihren Sitz haben. In dieser Zeit bekam die Studienvorbereitung größeres Gewicht und es beginnt der Prozess der Implementierung des Qualitätssystems Musikschule (QsM) nach den Richtlinien des Verbands deutscher Musikschulen (VdM). Die Arbeit der Fachbereiche wurde durch Fachbereichsversammlungen der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen, sowie durch Fachbereichskonzerte intensiviert und verschaffte der Musikschule Reinickendorf eine stärkere Präsenz und Außenwirkung im Bezirk Reinickendorf.

2006 führte für knapp eineinhalb Jahre kommissarisch Helge Schätzel, Leiter des Amtes für Weiterbildung und Kultur und Direktor der Volkshochschule Reinickendorf die Musikschule, die inzwischen als Fachbereich seinem Amt zugeordnet wurde. Helge Schätzel setzte den unter Werner Kopp begonnenen Prozess des Qualitätsmanagements der Musikschule fort und erwarb sich große Anerkennung bei Mitarbeitern und Lehrkräften durch seine Verwaltungskennntnisse und seine Förderung eines offenen und mitteilensamen Betriebsklimas.

Seit Sommer **2007** hat die Musikschule Reinickendorf wieder eine Leitung vom Fach. Frischer Wind weht mit dem Klarinettist Harald Fricke durch die Reinickendorfer Musikschule, an der zur Zeit 2000 Schülerinnen und Schüler von 120 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden, im Einzel- und Gruppenunterricht, in fast 40 verschiedenen Instrumenten und Fächern. Dazu kommen noch Angebote im Bereich der Musikalischen Früherziehung und Musikalischen Grundausbildung, wie der Musikgarten, oder das Instrumentenkarussell, Musiktherapie, Musizieren für Menschen mit Behinderungen, Ensembles, verschiedene Kammermusikgruppen, Orchester, Tanzgruppen, die Ensemble- und Ergänzungsfächer, Workshopangebote... Nach 60 Jahren Vergangenheit hat ein schwungvoller Einstieg in die Zukunft begonnen.